

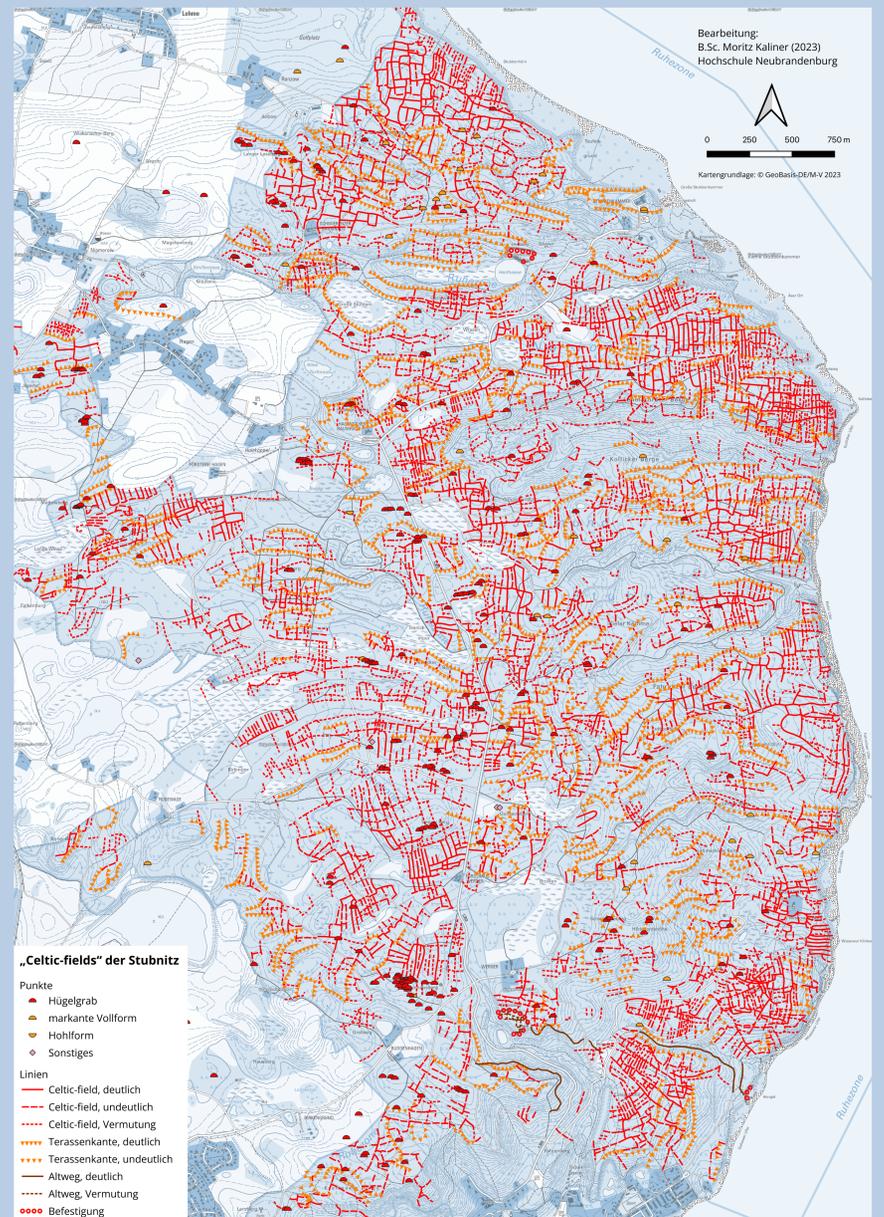
Urgeschichtliche Flurwüstungen – das übersehene Kulturerbe

Eine Zeitreise zu früheren Kulturen

Die Landschaft ist nicht nur Wirtschafts- und Erholungsraum für heutige Generationen, sondern stellt gleichzeitig eine wertvolle Primärquelle der Umwelt- und Kulturgeschichte dar. Insbesondere in den Waldgebieten haben sich häufig Spuren früherer landwirtschaftlicher Bodenbearbeitung in Form anthropogener Geländeformen und kulturhistorischer Archivböden erhalten, die einen hohen Gehalt an Umweltzeigern und Kulturartefakten aufweisen (Keramik, Flint, Holzkohle etc.). Durch diese Flurrelikte können wir Einblicke in die Struktur mittelalterlicher und urgeschichtlicher Agrarlandschaften erhalten, die anhand anderer Quellen nicht oder höchstens andeutungsweise möglich sind (vgl. Abbildung rechts).

Im Nationalpark Jasmund (Insel Rügen, Stubnitz) befindet sich mit etwa 18 km² eine der größten zusammenhängenden urgeschichtlichen Flurwüstungen Deutschlands. Sie wird nach aktuellem Forschungsstand nur durch die „Celtic-fields“ am Werbellinsee/Grumsiner Forst (Land Brandenburg) flächenmäßig übertroffen, die allerdings deutlich schlechter erhalten sind und weniger Sekundärstrukturen wie Lesesteinhaufen und Steinriegel enthalten.

Eine erste Untersuchung der kulturhistorischen Archivböden in der Stubnitz wurde im Jahr 2021 durch ein Pilotprojekt der Hochschule Neubrandenburg in Zusammenarbeit mit dem Experten Dr. Volker Arnold, dem Nationalparkamt, der Landesarchäologie und dem Geologischen Dienst durchgeführt. Sie legt die Vermutung nahe, dass das Feldsystem – so wie es sich heute präsentiert – in der jüngeren Bronzezeit angelegt und bis in die Eisenzeit genutzt wurde.



Das übersehene Kulturerbe

Flurwüstungen stellen eine Gruppe von Kulturdenkmalen dar, die – bis auf wenige Ausnahmen – von der Denkmalpflege praktisch ignoriert werden, und das trotz ihrer herausragenden wissenschaftlichen Bedeutung und ihres kulturgeschichtlichen Zeugniswertes. Auch laut Bundesbodenschutz-, Bundesnaturschutz- sowie Bundeswaldgesetz wären diese kulturhistorischen Landschaftsstrukturen und damit verbundene Archivböden eigentlich systematisch zu erfassen und bei der Bewirtschaftung angemessen zu berücksichtigen. Tatsächlich sind behördliche Erfassungen die Ausnahme und der Großteil der urgeschichtlichen Flurwüstungen befindet sich heute in einem schlechten Erhaltungszustand, auch aufgrund moderner Waldbaumaßnahmen. Etablierte Forstzertifizierungssysteme ignorieren diese Gruppe von Kulturdenkmalen ebenfalls.

Auf der Übersichtskarte links ist die Verbreitung der bisher bekannten urgeschichtlichen Flurwüstungen dargestellt. Der Großteil wurde über die Auswertung digitaler Geländemodelle entdeckt. Rund 1200 Standorte lassen sich in Deutschland als sicher klassifizieren, weitere rund 1400 sind unsicher oder undeutlich ausgeprägt.

Neben digitalen Geländemodellen geben häufig auch vermeintlich unscheinbare Bodenbefunde wie Keramikscherben oder Holzkohlefragmente Hinweise auf umwelt- und kulturgeschichtlich wertvolle Flurwüstungen.

